

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

2tes Stück, den 4. Januar 1809.

Ueber Spanien.

Historisch-statistische Skizze.

(Fortsetzung.)

Solche Einrichtung der gesellschaftlichen Verhältnisse, solche Anordnung der verschiedenen Glieder der höchsten Gewalt mußten nothwendig gewaltsame Reibungen im Innern der also zusammengesetzten politischen Maschine häufig herbeiführen, und der ganze Inhalt der spanischen Geschichte zeigt, wie der Geist der Unbändigkeit, den solche Formen weckten und nährten, da die Mauren nicht mehr so furchtbar drohten, in häufigere Empörungen gegen die Könige ausbrach und sich kühnere Frevel erlaubte, als man in der Geschichte anderer Länder findet. \*) Im Gefühl ihrer geheminten Kraft und ungeduldig

über die lästigen Schranken, welche die Verfassung gesetzt, suchten mehrere Könige vor dem 16ten Jahrhunderte durch Einschränkung des Gerichtssprengels ihrer Unterthanen den eigenen zu erweitern. Aber sey's, daß sie zu ohnmächtig oder zu ungeschickt für solche Unternehmungen waren, ihre Anstrengungen hatten wenig Erfolg. Es blieb Ferdinand's und Isabella's Regierung aufbehalten, was ihren Vorfahren nicht gelungen war, auszuführen, als die letzte Spur der fremden Herrschaft in Spanien (nach 1492) vertilgt war. Wie hätte sich gegen Ferdinands schlaue Maßregeln und die beharrliche Verfolgung eines Planes, den ein Ministergenie, wie der Cardinal Ximenez war, kraftvoll unterstützte, der Aristokratismus erhalten mögen? So gelang es, den Geist der unruhigen Feu-

\*) Statt vieler Beispiele nur eines. Die Castilier empörten sich gegen den geistig wie körperlich unvermögenden Heinrich IV. In einer feierlichen Versammlung der Stände (1465) ward die Anklageacte gegen ihn vorgelesen und er des Throns entsetzt. Heinrichs Bild, im königl. Gewande, mit Krone, Szepter und Schwert der Berechtigung saß auf einem Throne. Beim ersten Anklagepunkte näherte sich der Erzbischof von Toledo und nahm dem Bilde die Krone, beim zweiten riß der Graf von Placenta das Schwert ihm von der Seite, der Graf von Benavente nahm beim dritten den Szepter ihm aus der Hand, und beim letzten stürzte Diego de Stuniga das Bild vom Throne.